

NEWSLETTER

Ausgabe 7/2015

SoSe 2015

Inhalt

Personalialia	2
Neue Gesichter und Projekte	3
Forschung	7
Vorträge/Konferenzen	14
Bereits durchgeführte Veranstaltungen	14
kommende Veranstaltungen	16
Konferenzen	17
Publikationen aus dem Institut	18
Schmankerl	24

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Studierende,

im zurückliegenden Jahr konnte das Institut eine ganze Reihe großartiger Erfolge verbuchen. Martin Saxer ist es gelungen, einen ERC- Starting Grant des European Research Council an Land zu ziehen. Eveline Dürr und Jeannine Fischer werden in den nächsten Jahren im Rahmen einer DFG-geförderten Forscher*innengruppe gemeinsam mit Vertreter*innen der Europäischen Ethnologie, Geschichte, Japanologie, Turkologie, Wirtschaftsgeographie und des Lehrstuhls für Städtebau und Regionalplanung der TU München aus multidisziplinärer Perspektive untersuchen, welche Vorstellungen vom „guten Leben in der Stadt“ ihre Bewohner*innen bewegen. Und auch das *Crossroads Asia*-Netzwerk, an dem das Institut beteiligt ist, wurde für zwei Jahre verlängert.

Last not least wurden zwei Dissertationen erfolgreich abgeschlossen und haben erneut drei unserer Studierenden die Aufnahme ins Max Weber-Programm Bayern geschafft.

Gratulation, Chapeau, Respekt! – und Ihnen/euch allen ein anregendes und spannendes Semester

Thomas Reinhardt

Allgemein:

Sultan Ahmed: Projektmitarbeiter Forschung (s. Mitarbeitervorstellung)

Eveline Dürr: Forschungsfreisemester im SoSe 2015. Während des Forschungsfreisemesters stehen empirische Studien sowie Workshops des Forschungsverbundes (LMU, LSE, UvA) „Slumtourism in the Americas“ in den Städten Rio de Janeiro, Mexiko-Stadt und Kingston im Vordergrund. Außerdem wird der Forschungsverbund in einem gemeinsamen Panel auf der LASA-Tagung (Latin American Studies Association) in Puerto Rico die ersten Ergebnisse präsentieren. Weitere Infos über die Aktivitäten des Verbunds finden sich unter <http://www.slum-tourism.com/>

Janine Fischer: wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschergruppe „Urbane Ethiken“.

Frank Heidemann Im WiSe 2014/15 hat Frank Heidemann im Rahmen seines Forschungsfreisemesters zur Sozialen Ästhetik, zum Konzept der Atmosphäre und der Visualisierung des Unsichtbaren geforscht. Dazu erfolgten Gastaufenthalte in Groningen als first Gerardus van der Leeuw Fellow (<http://www.rug.nl/news/2014/09/anthropologist-frank-heidemann-first-gerardus-van-der-leeuw-fellow?lang=en>) und an der Australian National University in Canberra. Feldforschungen in der südindischen Nilgiri Region dienten der Fortsetzung der Forschungen zur lokalen Ökonomie und der visuellen Dokumentation eines Tempelfestes.

Im SoSe 2015 wird Frank Heidemann gemeinsam mit Prof. Dr. **Richard K. Wolf** (Harvard University) als

Humboldt Preisträger laufende Forschungen zu

„Sound and Vision“ an unserem Institut fortsetzen.

Gabriele Herzog-Schröder: Mitarbeit als Kuratorin für Amazonien bei der Sonderausstellung „Regenwald“ im Loksuppen, Ausstellungszentrum Rosenheim.

Die Ausstellung läuft vom 20. März bis zum 29. November 2015.

Seit März 2015 kooperiert Gabriele Herzog-Schröder in einem Deutsch-Brasilianischen Projekt im Rahmen von *Probral* (DAAD). Bei dem Kooperationsprojekt geht um die Modellierung und GIS-gestützte Analyse der Wanderungsbewegungen präkolonialer Kulturen im Amazonasgebiet mithilfe einer Analyse der Vorkommen von Terras Pretas.

Projektleitung:

Prof. Dr. Sabine Timpf (Augsburg)

Prof. Dr. Klaus Hilbert (PUCRS, Brasilien)

MitarbeiterInnen auf deutscher Seite:

Carolin von Groote-Bidlingmaier (Augsburg), Dr. Jens Soentgen (Augsburg), Dr. Gabriele Herzog-Schröder (LMU)

Agnieszka Joniak-Lüthi: wissenschaftliche Mitarbeiterin im Netzwerk *Crossroads Asia* (s.u. Mitarbeitervorstellung).

Thomas Reinhardt: Ausbildung zum Trainer für Didaktik und Methoden der Hochschullehre im Rahmen des Qualitätspakts Lehre

Sultan Ahmed

Dear Colleagues,

I am Sultan Ahmed, hailing from Hunza valley which is nestled amongst gorgeous mountains, glaciers, rivers and streams in the Karakoram range of Gilgit-Baltistan, Pakistan. With over a decade of engagement in development sector, I had enormous opportunities to interact with communities through various projects in the fields of handicraft development, promotion and preservation of arts and culture, education and risk management. With key responsibilities for documentation of project experiences, action research,



developing case studies, writing narrative reports and communicating with various stakeholders, I developed an urge to get more into cultural studies. With that background I went to Canada for further studies in intercultural communication and returned back to Pakistan in 2010. During my engagement with various development organizations over the years, I also had opportunities to design and conduct tailor-made training

programs on regulatory frameworks for Civil Society Organizations, governance, leadership and management in the community driven organizations in different parts of Gilgit-Baltistan and Chitral. After over a decade of engagement as development practitioner, I developed interest in academics and joined the Karakoram International University (KIU) in Gilgit as faculty. In 2011, I embarked upon my doctoral studies at KIU and currently affiliated with LMU in Munich for further courses and developing my thesis.

My research is an anthropological study (multi-sited ethnography) of disasters in the Central Karakoram National Park (CKNP), the largest park in Pakistan spread over an area of 10,000 sq km. In a way this study is driven by my passion for understanding cultures and interest in disasters as an emerging field of study with the urge to blend my practical experience and academic insights. The major concern of this study is to juxtapose the contemporary epistemological frame of knowledge in risk studies vis-à-vis the research findings in the context of the CKNP area with Risk Perception as locus of debate in the realm of disaster risks. While the study is aimed at contributing to the Management Plan of Central Karakoram National Park, it will also identify new areas of academic debate in the field of disaster studies. The study problematizes the conception of risk as a continued phenomenon of sense making and mediating various hazards in specific contexts and cultural settings. The study builds on experience of communities in negotiating various natural disasters such as flash floods, GLOF and landslide. Besides many

other interesting field encounters, the study deals with the banal arguments of disasters being part of the Master Plan of the creator to keep the social order intact!. Another important area of concern for this study is the dynamics of gender relations and dialectics of the set norms of culture in terms of division of role and the spaces of privacy. The roles of concerned civil society

organizations, NGOs and government as the ultimate custodians of 'risk' is also explored at length. The study also presents four case studies of different hazard events from four different valleys and the interplay of the perceptions therein.

Jeannine Fischer

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Studierende,**

am 01.04.2015 trete ich meine Stelle als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschergruppe „Urbane Ethiken – Konflikte um gute und richtige städtische Lebensführung im 21. Jahrhundert“ an, um das ethnologische Teilprojekt „Auckland: Umweltethik als kulturelle Praxis“ zu bearbeiten. Der gemeinsame Fokus liegt auf ethischen Problematisierungen und Aushandlungsprozessen um das „gute Leben in der Stadt“ - der interdisziplinären Ausrichtung des Forschungsvorhabens entsprechend legen die unterschiedlichen Teilprojekte, die auch geographisch divers ausgerichtet sind, verschiedenartige Schwerpunkte. Mein Projekt untersucht stadthetische Debatten im Lichte der lokalen Umweltethik in Auckland.

Neuseeland gilt geradezu als Ideal unberührter Landschaften und reiner Natur – eine Vorstellung, welche die nationale Identität des Landes nachhaltig prägt und als idiosynkratisches Merkmal der Inseln

gilt. Die Lage Aucklands, eingebettet zwischen inaktiven Vulkanen, Regenwald, Naturreservat, Strand und Hafen, trägt zu einer idyllischen Wahrnehmung bei und entspricht dem nationalen Image des Landes, das entsprechend gepflegt wird. Das Bild ruraler Ursprünglichkeit und Reinheit wird auf den städtischen Bereich transferiert und mit positiv konnotierten Werten des urbanen Lebens kombiniert.



Schließlich nimmt Auckland unter den Städten mit der besten Lebensqualität weltweit den dritten Platz ein. Die Stadt strebt in dem aktuellen Stadtentwicklungsplan an, „the most liveable city in the world“ zu werden; die damit verbundenen Vorstellungen einer

Neue Gesichter und Projekte

„guten“, „sauberen“ und „gesunden“ Stadt werden jedoch angesichts der konkret messbaren Umweltverschmutzung zunehmend in Frage gestellt. Als größte und stetig im Wachsen begriffene Metropole Neuseelands hat insbesondere Auckland mit Boden-, Luft- und Wasserverschmutzung durch Industrie, Landwirtschaft, Verkehr und Konsumverhalten zu kämpfen.

Welche Handlungsrountinen und Praktiken (wie etwa Müllreduktion, „saubere“ Mobilitätsformen, Pflege urbaner Grünflächen etc.) werden vor diesem Hintergrund als Strategien „idealer Lebensführung“ von Stadtbewohner*innen kreiert und widersprechen zum Teil der gängigen Lebenspraxis im urbanen Raum (z.B. Fahrradkultur in der „Autostadt“, Aufwertung vermeintlichen „Abfalls“)? Und welche normativen Vorstellungen liegen diesen Entwürfen zugrunde? Welche Orte und Strukturen wie Strände oder Straßen gelten als umweltrelevant, welche als „sauber“ oder „schmutzig“ - wie werden solche Räume produziert und *gelabelt*? Da verschiedene Stadtteile der Supercity vergleichend betrachtet werden, ist insbesondere die Selbst- und Fremdzuschreibung von Interesse; was macht eine „gute“ oder „schlechte“ Gegend nach umweltlichen Gesichtspunkten aus? Dabei werden auch die Stadtverwaltung und ihre Wirkmacht im Sinne von Subjektivierung und Governance sowie die Wechselwirkungen zwischen Graswurzelbewegungen und administrativen Setzungen in den Blick genommen.

Ich freue mich auf eine spannende Forschungsarbeit, anregende Diskus-

sionen und interessante Gespräche mit Ihnen und euch!



Agnieszka Joniak-Lüthi

Dear colleagues, dear students,

My name is Agnieszka Joniak-Lüthi and I am an anthropologist with a regional interest in China. I received my MA in China Studies from Adam Mickiewicz University in Poznan, Poland. My undergraduate research focused on the Sichuan-Yunnan border area of southwest China. There, in a multi-ethnic village, I explored inter-ethnic relations, community life, and the ways in which ethnic groups in China's borderlands become socialized as Chinese nationals. In my post-graduate research, I decided to shift my focus to eastern China and to the Han, i.e. members of the officially-recognized national majority. The Han are often referred to abroad as “the Chinese,” even though the Chinese nation is in fact ethnically diverse and comprises dozens of officially recognized and unrecognized ethnicities. In my PhD

Neue Gesichter und Projekte

research project, which I began at the Adam Mickiewicz University and completed at the Institute of Social Anthropology at the University of Bern in Switzerland, I explored how the category of “the Han” as the “core of the nation” had been constructed since the late nineteenth century through various Han-making projects. The primary focus of my research was, however, on contemporary identity politics of the Han in eastern Chinese cities. I explored how Han individuals construct their identity topographies from among various categories of identity both enforced by the state and those undermining state modes of classifying the population. In my research I demonstrated that earlier, imperial modes of identification based on occupation, kinship and home place are still crucial in how Han identify themselves and other Han today, despite more than a hundred years of state efforts to bridge these distinctions. In my thesis I also engaged in the debate on whether “the Han” are the world’s largest ethnic group and discussed the usefulness of the ethnicity concept in the analysis of this category.



After completing my PhD, I worked as a university lecturer at the Institute of

Social Anthropology and Central Asian Studies Unit at the University of Bern. I was also a guest professor at the Cultural Studies Department at the University of St. Gallen. After some years of teaching, I regained motivation to conduct research in western multi-ethnic areas of China and conceived a new research project that was granted funding from the Swiss National Science Foundation in 2010. In 2011, I launched a ten-month fieldwork in Xinjiang Uyghur Autonomous Region in northwest China. Xinjiang is a border region and is inhabited by large, transnational Turkic-language speaking ethnicities such as the Uyghur, Kyrgyz and Kazakh. These make up more than 50% of the region’s population. However, since the establishment of the People’s Republic of China in 1949 with Xinjiang in its borders, the share of the Han in the region’s population increased dramatically through immigration from just 6% in 1949 to more than 40% in 2010. In the first strand of my research, I explored how Han migrants and settlers in Xinjiang create their places in this multi-ethnic region and how they construct their social and spatial belonging there. I focused on the migrant industry, i.e. industry that has formed to cater to the needs of Han migrants and settlers, and to re-create for them the feeling of “home” in this, until recently, non-Han space. The other research interest that I followed in this project was how road- and railway-construction boom in Xinjiang since the year 2000 has affected geographies of mobility of southern Xinjiang’s Han and Uyghur, and what implications it had for their spatial practices, imageries and perceptions.

Neue Gesichter und Projekte

After the completion of this three-year grant in early 2014, I continued working part-time at the University of Bern and spent six months as a visiting researcher at the Universities of Washington, Oslo and Cambridge. In January 2015, I joined the Department of Social and Cultural Anthropology at the LMU as a post-doc researcher funded by a two-year grant won by the network "Crossroads Asia" from the Federal Ministry for Education and Research. Through this project, I get a chance to collaborate with Martin Sökefeld in Munich, and with other members of the Crossroads network located at seven academic institutions in Germany. In the new research project that I will realize for the Crossroads I develop my interest in transportation infrastructure. I argue

that transportation networks are invested with various meanings through the multiple spatial figurations in which they are entangled. In my research I am going to explore this variety of meanings inscribed onto the materiality of roads by listening to different actors engaged in conceiving, funding, building, using and imagining roads. More specifically, I plan to focus on one selected road in northern Xinjiang and explore how it has been involved in the multi-vocal processes of spatial production and identity negotiations. I am very much looking forward to my two years in Munich and hope to be able to contribute constructively to the exchange and collaboration at the Department.

Forschung

Eveline Dürr

Am 01. April 2015 startet die Forschergruppe „Urbane Ethiken. Konflikte um gute städtische Lebensführung im 20. und 21. Jahrhundert“ (FOR 2101, DFG). In interdisziplinärer Perspektive werden Auseinandersetzungen um das „gute“ und „richtige“ Leben in unterschiedlichen Städten diskutiert. Als „extended case studies“ werden ausgehend von verschiedenen Bereichen von „Urbanität“ konfliktreiche Transformationsprozesse beleuchtet und mittels theoretischer Perspektivierungen analysiert. Im Fokus stehen die Städte Auckland, Berlin, Bukarest, Istanbul, Moskau,

München, Singapur und Tokyo. Die "ethischen Projekte" stellen sich als Problematisierungen in aktuellen Debatten dar; diskutiert werden ökologische Nachhaltigkeit, Entschleunigung, kulturelles Erbe, Ansprüche an Architektur und Wohnraum, Protest und Subjektstatus sowie urbane Entwicklungsmodelle ("Creative City", "Bürgerstadt"). Dabei greifen staatliches/ städtisches und bürgerliches Engagement ineinander: in den Bewegungen "von unten" und "von oben" verflechten sich die durchaus divergierenden Konzepte der "ethischen Stadt" aus den jeweiligen Perspektiven unterschiedlicher Akteursgruppen. "Urbane Ethiken"

lassen sich als Plural normativer Vorstellungen der guten Praxis, der richtigen Lebensform und des modellhaften Subjektes in der Stadt fassen

Agnieszka Joniak-Lüthi

Projekt: Spatial production and identity negotiations along Xinjiang's roads

<http://www.ethnologie.uni-muenchen.de/personen/professorinnen/soekefeld/crossroads-asia-xinjiang/index.html>

Philipp Schorch

Marie Curie Fellowship, European Commission (2015-17) for the project "Assembling the Transpacific: Indigenous Curatorial Practices, Material Cultures and Source Communities", including fieldwork at the Museum of New Zealand Te Papa Tongarewa and Museo Rapa Nui, Easter Island, Chile.

Martin Saxer

Remoteness & Connectivity: Highland Asia in the World is five-year research project funded by the European Research Council. It is scheduled to start on 1 May 2015 and will be carried out by a team of four researchers at the Department of Social and Cultural Anthropology: Martin Saxer as team leader, Radhika Gupta and Alessandro Ripa as Postdocs, and Carolin Maertens as PhD student.

Remote areas in Asia's highlands are of great geopolitical concern. What happens at the Afghan-Tajik border, in Kashmir, Tibet or Northeast India has a global impact. Crisscrossed by the

fragile borders of rising powers and rich in natural resources, a multitude of stakes and analytic positions are attached to these frontiers; they figure as sanctuaries for insurgents, as realms of authentic tribal culture, as trafficking routes for drugs and wildlife parts, or simply as rural peripheries in need of development. Public imaginaries oscillate between these simplistic assessments, policy makers struggle to comprehend the dynamics involved, and local communities continue to feel misunderstood. What is missing is a conceptual framework that puts these assessments and cases in a global context and captures their entanglements.

In these assessments, undergirded by many classical studies, remoteness is generally assumed to be the defining condition: the rugged highlands of Asia are considered backward, authentic, or unruly *because* – for better or worse – they are isolated and far away from developed, urban centres and state control. However, state-of-the-art research on circulation and mobility shows that connectivity with the outside world is an essential feature of livelihood strategies in remote areas. They frequently find themselves at the crossroads of intensive exchange of natural resources, labour, capital and manufactured goods. Migrants, smugglers, and saints pass through. Geologists, tourists, NGOs, reporters and missionaries come here to look for resources, opportunities, and target groups. Highland Asian livelihoods are shaped as much by connectivity as by remoteness.

Forschung

The starting hypothesis is simple: remoteness and connectivity are not two independent features; they constitute each other in particular ways. The primary objective of this project is to explore this nexus of remoteness and connectivity with the aim of gaining a better understanding of Highland Asia in the world and thereby laying the groundwork for a new apprehension of the role and position of remote areas in general.

This elementary dynamic of remoteness and connectivity has never been studied in a comparative way. Our project thereby questions fundamental assumptions about centres and peripheries, opens a new perspective on globalisation not from below but from the edge, and facilitates a critical examination of the core concepts of globalisation and mobility studies, such as *flow*, *network* and *space*.



Shipping Containers, Kyrgyzstan. Martin Saxer 2014

Highland Asia is a shorthand for our terrain of inquiry. As defined for this project, it includes the areas along Asia's highest mountain ranges, from the Pamirian Knot to the Eastern slopes

of the Himalayas. The purpose of selecting this region as terrain of inquiry is not to identify distinctive cultural or sociopolitical traits; Highland Asia includes a variety of

Forschung

national contexts, societies, and religions. The purpose of Highland Asia is to serve as a vehicle for the study of relations, positionalities and processes that otherwise remain out of sight. The nexus of remoteness and connectivity can neither be understood within the boundaries of nation-states nor area studies. Highland Asia transcends these boundaries and offers a vantage point that facilitates new understandings of the myriad of local contexts, their interrelations and their ties to the wider world.

The project is timely. Twenty-five years after the end of the Cold War, Highland Asia is experiencing a rapid increase in transnational trade and exchange. The phase of closure that set in with the founding of nation-states after World War II (India, Pakistan, PRC) and continued with the Sino-Soviet and Sino-Indian conflicts in the early 1960s has given way to expectations of prosperity in Highland Asia. While

some border disputes linger on, many have been settled. Old trade routes that were closed for generations are being re-opened and the quest for natural resources and new markets attracts capital and people to Highland Asia. Remote peripheries at the edge of Asia's rising powers, while continuing to be hotspots of conflict and tension, are becoming junctures of exchange. This transformation will be studied in real time and hopefully produce insights for research on similar transformation processes elsewhere.

Over the coming years, the team members will organize a series of workshops and offer courses in topics related to the project. We are very happy to be here and hope to contribute to the intellectual vibes at our Department.

abgeschlossene Dissertationen

Rebecca Hofmann

Situating Climate Change in Chuuk: Navigating "belonging" through environmental and social transformations in Micronesia

Globale Diskurse um Klimawandel gehen von einem Ungleichgewicht im Mensch-Natur-Verhältnis aus. Obgleich

vom Menschen geschaffen oder verstärkt gilt Klimawandel als etwas Übermächtiges, das die Heimat und Lebensgrundlage vieler Menschen zerstört. Dies gilt insbesondere für „ursprüngliche“ Umwelten geographischer Randgebiete, wie dem polaren Norden oder den tropischen Inseln. Die Gefahr liegt jedoch nicht nur in den physischen Auswirkungen des Klimawandels, sondern bezieht sich

Forschung

auch auf die gesellschaftliche, mediale und wissenschaftliche Aushandlung des Klimawandelkonzeptes. Gerade der insulare Raum Ozeaniens wird dabei zum Mikrokosmos in dem die Folgen der globalen Erwärmung sichtbar werden. Einerseits dient er den Ängsten vor einer Klimakatastrophe als Projektionsfläche, andererseits können mögliche Anpassungsstrategien und damit verbundene Hoffnungen getestet werden.



In meiner Dissertation habe ich untersucht, wie die lokale Inselbevölkerung in Chuuk, einem der vier Föderierten Staaten von Mikronesien, Klimawandel wahrnimmt, akzeptiert, interpretiert und in welchem Zusammenhang diese Prozesse mit weiteren umweltbezogenen und gesellschaftlichen Veränderungen stehen. Metaphern, die das westliche Bild von Inseln prägen (Kleinheit, Isolation, Inseln als Kanarienvogel des Klimawandels, etc.) bricht die Arbeit durch die Gegenüberstellung lokaler Vorstellungswelten auf. Besonders relevant für die Analyse waren die beiden Themenkomplexe Wissen und Praxis, die ein ausgewiesenes Muster entlang von räumlichen, geschlecht-

lichen, altersbedingten, ökonomischen und bildungsabhängigen Parametern zeigen. Eine wichtige Fragestellung war also, wer Wissen generiert, wer Zugang zu Wissen hat und wer auf Wissen mit Handeln reagiert.

In Chuuk finden lokale Wahrnehmungsprozesse in einem dynamischen Raum- und Umweltkonzept statt, das interpersonelle Beziehungen, kulturell verankerte Mobilitäten und vielschichtige Dimensionen einer „sozialen Natur“ miteinbeziehen. Auch das lokale Empfinden von „belonging“, in der Arbeit als „relationality“ zu Land und Verwandtschaft konzeptualisiert, stellt ein dynamisches Konzept dar, das sich durch bereits eingetretene und zukünftige Implikationen des Klimawandels, sowie im Kontext der aktuellen Mobilitätsdynamik als besonderes Spannungsfeld auszeichnet. An Hand von Naturkatastrophen einerseits sowie durch die Beschreibung des täglichen Lebens andererseits zeigt die Arbeit gesellschaftliche und kulturelle Herausforderungen auf, die der Klimawandel in sich birgt. Veränderungen im Mensch-Natur-Verhältnis erörtere ich mit Hilfe der regionalen Katastrophengeschichte und setze sie in Bezug zur heutigen Haltung gegenüber Klimawandel. So sind z.B. lokale Vorstellungen von Risiko und Gefahr mit Erklärungsmustern zu Klimawandel verknüpft, während Umweltwissen und kulturelle Werte oft in Konkurrenz stehen und das Umwelthandeln bedingen. Auch die stark emotional aufgeladene Diskussion um mögliche Klimamigration wird untersucht. In Chuuk ist Mobilität kultureller Akt, eine bewiesene Überlebensstrategie in

der mikronesischen Inselwelt. Dennoch ist auch der heutige Transnationalismus vom Wunsch der Rückkehr gekennzeichnet, auch wenn sich dieser in vielen Fällen erst nach dem Tode mit der Rücküberführung und der Beerdigung im „Mutterland“ erfüllt. In der Arbeit erörtere ich v.a. die Frage, wie die Inselbewohner mit dem etwaigen Verlust ihrer Heimatinsel als physischem Bezugspunkt umgehen, und ob bzw. inwiefern eine Umsiedlung als gelungene oder misslungene Anpassung bewertet wird.

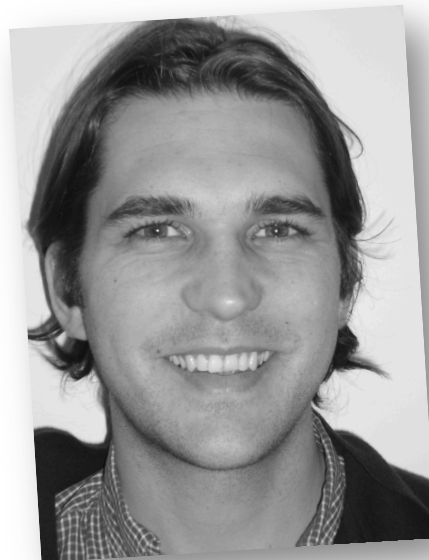
Die Dissertation ist ein empirischer Beitrag zur Theoriebildung zum Thema des Klimawandels. Sie folgt methodisch den Akteuren und Diskursen, die „Klimawandel“ in Chuuk rezipieren und (re-)produzieren, stellt Klimawandel aber auch als „nicht-Thema“ vor, das zwar in seinen physischen Auswirkungen erlebt, aber von den meisten nicht als solcher benannt und konzipiert wird. Die Ethnologie als holistische Disziplin zeigt sich hier als besonders geeignet, um das komplexe physische und diskursive Gebilde des Klimawandels aus Sicht betroffener Gesellschaften zu beleuchten. Diskurse und Praxen der (nicht-)Aneignung der globalen Idee des Klimawandels können erfasst und Übersetzungsvorgänge des von Außen kommenden Konzeptes in die lokale Wahrnehmung und die Aushandlung des Phänomens nachgezeichnet werden.

(Betreuerin: Eveline Dürr)

Philipp Zehmisch

Mini-India – The Politics of Migration and Subalternity in the Andaman Islands

Die Bevölkerung der indischen Inselgruppe der Andamanen wird „Mini-India“ genannt, weil sie die Vielfalt der Regionen, Sprachen, Religionen, Ethnien und Kasten des Subkontinents widerspiegelt. Meine Dissertation untersucht die Beziehung zwischen den Communities dieser multi-ethnischen und multi-religiösen Migrationsgesellschaft und dem postkolonialen Nationalstaat aus politikethnologischer Perspektive.



Im Zentrum der Analyse stehen subalterne Migranten (Strafgefangene, Soldaten, Kontraktarbeiter, Flüchtlinge, Repatriierte, etc.), die im Rahmen von

Kolonisierungs- und Siedlungsprojekten auf die Inseln gekommen sind und deren Zusammenleben von britischer (1858-1942), japanischer (1942-45) und indischer (seit 1948) Herrschaft geprägt wurde.

Die Arbeit leistet einen ethnographischen Beitrag zur Theoriebildung der Subaltern Studies (Guha 1982; Ludden 2002; Spivak 2008). Zurückgehend auf Gramsci (1999) wurde der Begriff der Subalterne vom "Subaltern Studies Project" – einem Kollektiv marxistischer Historiker des indischen Subkontinents – übernommen, um die Geschichte der unorganisierten Massen von Kleinbauern, Arbeitern und anderen marginalisierten Gruppen „von unten“ zu schreiben. Der gemeinsame Nenner einer Definition des analytischen Konstrukts des Subalternen ist die Absenz von Klassenbewusstsein, einer Subjektposition als Staatsbürger und, daraus folgend, ein unzureichender Zugang zu Produktionsmitteln, die von der hegemonialen Klasse im Staat verwaltet und verteilt werden. Thematisch fokussiert die Arbeit einerseits auf den wirkmächtigen Zusammenhang von Macht und Wissen, der sich im Prozess des hegemonialen Hörens und Sprechens – im Sinne eines nach-aufklärerischen Rationalismus – von Eliten im Staat und in der Zivilgesellschaft äußert und gleichzeitig die politische Beherrschung und Exklusion der Subalternen gewährleistet. Andererseits stellt sie die mannigfaltigen Formen des Widerstandes – Subversion, Rückzug, Flucht, Täuschung,

etc. – der Subalterne gegen ihre Marginalisierung und Beherrschung dar.

Die Untersuchung dieser Politiken der Migration und Subalternität ist in drei Teile gegliedert. Teil I führt den Leser in die gedankliche Entwicklung meiner ethnographischen Intervention in die Subaltern Studies ein und stellt die Andamanen als physischen, administrativen semantischen und imaginären Ort vor, an dem ich insgesamt 18 Monate Feldforschung in drei Phasen (2006, 2009 und 2011-12) durchführte. Die Diskussion in den Teilen II und III folgt einem dreiteiligen Muster, das sich durch die jeweiligen Kapitel zieht: (1) Der historische Zusammenhang von staatlicher Herrschaft und subalternen Migrationsprozessen, welcher (2) sowohl die räumliche und soziokulturelle Formierung von diasporischen Communities beeinflusst als auch (3) die politische Verhandlung des Zugangs zu Produktionsmitteln prägt. In Teil II wird Subalternität in Hinblick auf die historischen, sozialen und kulturellen Folgen der Interaktionen zwischen dem lokalen Staat und der multi-ethnischen Gesellschaft der Andamanen analysiert. Teil III fokussiert auf eine subalterne Community indigener Arbeitsmigranten aus Mittelindien, den so genannten Ranchis, die in besonderem Masse unter sozialer Ungleichheit leiden, aber auch wirkmächtige Strategien entwickelt haben, um ein teilweise selbstbestimmtes und autonomes Leben in den marginalen Zonen des Staates zu verbringen.

(Betreuer: Frank Heidemann)

Vorträge und Konferenzen

Bereits durchgeführte Veranstaltungen

Julia Bayer

„Multi-sited Ethnography, Anthropology by Appointment and Sensory Anthropology: Qualitative Methods of Data Collection“. Workshop im Rahmen der Research Group „Ethnographies of Transition“. Institut für Nahen und Mittleren Osten der LMU in Kooperation mit *der Universität Passau und den tunesischen Universitäten Tunis el-Manar, Carthage und La Manouba*: http://www.naher-osten.uni-muenchen.de/forschung/forsch_tunesien/index.html), 27.-28.02.2015

Eveline Dürr

„Globalisierte Dimensionen von Abfall in Umwelt und Gesellschaft“; Institut für Weltgesellschaft, Universität Bielefeld, 02.12.2014

Workshop: „Wie leben wir mit Müll? Eine Reflektion über alltägliche Praktiken“ (mit Dimona Stöckle und Saskia Walther): Planet Müll: 6. Münchner Hochschultage, 28.11.2014 (Bericht s.u.)

Frank Heidemann

Münchner EthnoFilmFest in Kooperation mit dem Staatlichen Museum für Völkerkunde (jetzt: Museum Fünf Kontinente) vom 19.-23.11.2014

„Between Devotee and God. The Study of Atmosphere in a South Indian Temple Festival“, Colloquium of Asian Religion, Groningen University, 22.09.2014

„The Anthropological Study of Atmosphere“, Internationales Begegnungszentrum München, 19.10.2014

„Raum und Ritual in Südindien - Für eine Ethnologie der Atmosphäre“ Frobenius Institut, Frankfurt/M., 17.11.2014

„From Paternalism to Contract. The New Economy in the Nilgiris, South India“, Invited Lecture, Keystone Foundation, Kotagiri, India, 12.02.2015

„Visual Expression in the Discipline of Words“, Workshop, Human Research Centre, Australian National University (Convenor: David MacDougall), 25-26.3.2015

Gabriele Herzog-Schröder

„Von der Leidenschaft zu finden“, Präsentation des Patrimonia-Bands 352 der Kulturstiftung der Länder sowie der Publikation des Museums Fünf Kontinente (Organisation des Abends und Moderation), 19.02.2015

„Apropos Sammlung Fittkau: lebendiger Diskurs zu Amazonien“, Organisation des öffentlichen Kolloquiums im Museum Fünf Kontinente (gemeinsam mit Dr. Elke Bujok), 20.02.2015

Agnieszka Joniak-Lüthi

„Production of spatial meaning and shifting geographies at China's north-western border“; Lecture in the Lunch Seminar Series, Social Anthropology Unit, MIASU, University of Cambridge, 10.03.2015

„The Power of Infrastructure? Transportation networks and the making of state territory in northwest China“; Lecture in the Oberseminar of the Department of Social and Cultural Anthropology, Ludwig-Maximilians-Universität, München, 22.12.2014

Vorträge und Konferenzen

„Xinjiang’s geographies in motion: The making of Han and Uyghur places at China’s northwestern border”; Lecture in the Lunch Seminar, Department of Culture Studies and Oriental Languages, University of Oslo, 11.12.2014

„Mobility and identity-negotiations along Xinjiang’s roads,” conference paper presented at the 1st Roadology Workshop (路学工作坊); Institute for Advanced Studies in the Humanities and Social Sciences, Chongqing University, China, 05.12.2014

„Development of infrastructure and spatial reorganization in China’s Great Northwest”; Public lecture in the Institute of New Rural Development, Yunnan Agricultural University, Kunming, China, 03.12.2014

Workshop „Crossroads Asia“, Zentrum für Entwicklungsforschung (gemeinsam mit Martin Sökefeld), Bonn, 03.03.2015

Kristin Kastner

„Am existenziellen Limit. Nigerianische Migrantinnen zwischen *sweet Europe* und *hell*“. Oberseminar, Institut für Ethnologie, LMU München, 10.11.2014.

„Fashion/Future. Workshop & Exchange“, Bayreuth Academy of Advanced Studies, 05.12.2014

„Zwischen ständiger Mobilität und *Staying Trankil*. Die Migration aus dem subsaharischen Afrika in Richtung Europa“. Vortrag XI. Jahrestagung Illegalität, Katholische Akademie Berlin, 12.03.2015

Tanja Kubes

„*Living Fieldwork* on High Heels – multisensorische Annäherung an Hostessen auf Automobilmessen. LAGEN-Doktorand*innentagung. Hochschule für Mu-

sik, Theater und Medien Hannover, 05.03.2015,

„Inszenierung von Weiblichkeit auf Automobilmessen: Methodische Überlegungen zur multisensorischen Wahrnehmung im Feld“. LAGEN-Doktorand*innentagung, Universität Hannover, 07.11.2014

„The woman as spectacle: homogeneously staged feminity at auto shows - living fieldwork as multisensory method in the field“. Internationale und interdisziplinäre Konferenz: Cut’n Paste the Body. Körper und Geschlecht in Zeiten ihrer technologischen (Re)Produzierbarkeit. 24. - 25.10.2014 in München.

Thomas Reinhardt

„(Re-)Naturalisierungen des Körpers im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit“; Internationale interdisziplinäre Konferenz Cut’n Paste the Body. Medizinisches Klinikum der LMU, 25.10.2014

Philipp Schorch

„Reconceptualising experience through heritage’ (co-convended with Witcomb, A.), 2nd Association of Critical Heritage Studies Conference, Canberra, Australia, December 2014

‘Understanding museum encounters and interpretive engagements: Visitor insights from Aotearoa New Zealand and Australia’, Seminar Hawai’i Museum Association and Bishop Museum, Hawai’i, November 2014

‘Assembling the Transpacific: History, theory, ethnography’, Seminar American Studies Department & Kamakakūōlani Center for Hawaiian Studies,

Vorträge und Konferenzen

University of Hawai'i at Mānoa, Hawai'i, November 2014

'Indigenous curatorial practices: Natives in Non-Native spaces', Roundtable discussion American Studies Department, Kamakākūokalani Center for Hawaiian Studies, Center for Pacific Island Studies & Creative New Zealand, University of Hawai'i at Mānoa, Hawai'i, October 2014

Martin Sökefeld

Spaces of Conflict in Everyday Life: Figurations and Methodology. Workshop des Kompetenznetzwerks Crossroads Asia am Institut; 11. Oktober 2014. Nähere Informationen:

<http://www.ethnologie.uni-muenchen.de/tagungen/crossroadsasia/index.html>

Kommende Veranstaltungen

Eveline Dürr

„Curatopia: Histories, Theories, Practices: Museums and the Future of Curatorship“, Convenors: Dr. Philipp Schorch, LMU, Prof. Conal McCarthy, Victoria University of Wellington, New Zealand, Prof. Eveline Dürr, LMU. 06.-07.07.2015

„Environments in Crisis: A Response from Anthropology“. Plenary Panel, DGV Marburg, 30.9. – 3.10.2015.

„Trans-Environmental Dynamics: Understanding and Debating Ontologies, Politics, and History in Latin America“, LMU Munich/ RCC Munich. Convenors: Eveline Dürr (LMU Munich), Ernst Halbmayr (University of Marburg), and Karoline Noack (University of Bonn), 29-31 October 2015.

Tanja Kubes

Cars and Girls: Inszenierung und Medialisierung von Weiblichkeit auf Automobilmessen. Ringvorlesung "Die Liebe zum Automobil. Geschlechteranalysen jenseits von Stereotypie und Neutralität", Technische Universität Braunschweig, 23. Juni 2015

Philipp Schorch

„Crisis and Critical Junctures: Reimagining Oceania' (co-convened with Ritchie, J. & Pascht, A.), German Anthropological Association Biannual Conference – Crises: Reconfigurations of Life, Power and Worlds, Marburg, Germany, September 2015

„E Kū Mau Mau - Stand up together: Hawaiians, ethnographic museums and the constant crisis of representation“, German Anthropological Association Biannual Conference – Crises: Reconfigurations of Life, Power and Worlds, Marburg, Germany, September 2015

„Globalizing Māori museology: Reconceptualizing engagement, knowledge and virtuality through mana taonga“ (co-presented with McCarthy, C. & Hakiwai, A.), New Zealand Studies Association Conference: Empires and Cultures of the Pacific, Vienna, Austria, July 2015

„He alo a he alo / kano hi ki te kano hi / face to face: Close encounters of the curatorial kind“ (co-presented with Kahanu, N.M.K.Y & Nepia, M.), New Zealand Studies Association Conference:

Vorträge und Konferenzen

Empires and Cultures of the Pacific,
Vienna, Austria, July 2015

„Rethinking ethnographic museums
through Hawai'i and Cosm(o)ceania:
Curatorial conversations, material lan-

guages, and indigenous skills“, Euro-
pean Society for Oceanists (ESfO)
Conference: Europe and the Pacific,
Brussels, Belgium, June 2015

Konferenzen

Curatopia: Histories, Theories, Practices: Museums and the Future of Curatorship

06.-07.07.2015 Institut für Ethnolo-
gie, LMU

Philipp Schorch

(Co-conveners: A/Prof. Conal Mc-
Carthy, Victoria University of Welling-
ton, New Zealand; Prof. Eveline Dürr,
LMU)

This symposium brings together lea-
ding curators, critics and scholars from
a range of fields in international insti-
tutions to debate critical issues in cu-
ratorial histories, theories and practi-
ces. As museums continue to change in
the twenty-first century, the 'figure of
the curator' appears to be in flux. What
is the future of curatorial practice? Is
there a vision for an ideal model, a Cu-
ratopia, whether in the form of a utopia
or dystopia? The symposium facilitates
intense thinking through 'the figure of
the curator' and will be open to mu-
seum professionals, other academics
and students.

Wie leben wir mit Müll? Eine Reflektion über alltägliche Praktiken

**Eveline Dürr, Dimona Stöckle und
Saskia Walther**

Anlässlich der 6. Münchner Hoch-
schulwochen zum Thema „Planet Müll
– Unser Vermächtnis“ leitete Frau Prof.
Eveline Dürr gemeinsam mit Dimona
Stöckle und Saskia Walther (M.A.) am
28.11.2014 einen Workshop zu zum
Thema Müll und Nachhaltigkeit. Der
Workshop verfolgte das Ziel einen eth-
nologischen, bzw. sozialwissenschaftli-
chen Blick auf das Thema Müll und
Nachhaltigkeit am Beispiel von Nah-
rungsmitteln zu eröffnen. Die Teilneh-
mer/innen wurden mittels einer kurzen
Einführung zum Thema, von Frau Prof.
Eveline Dürr und der Präsentation der
ethnologisch-filmischen Forschungsar-
beit zu Müll „The Influence of Matter:
Eine filmische Annäherung an die
Macht des Materiellen“ von Dimona
Stöckel, in das Thema eingeführt. Da-
nach folgte eine Gruppenarbeit, die
eine kritische Reflektion über eigene
auf Müll bezogenen Konzepte und
Praktiken sowie die gesellschaftspoliti-
sche Dimension von Müll anregte. Die

Vorträge und Konferenzen

Gruppenarbeit unterteilte sich in drei Themenkomplexe: Erstens der Frage der materiellen Dimension von Müll und der Frage der Klassifikation und Definition von Müll: Wann wird Nahrung zu Müll? Welchen Müll produzieren Nahrungsmittel? Zweitens die Frage nach individuellen, auf Müll bezogenen Verhaltensweisen (Müllproduktion und Müllvermeidung) im Sinne von persönlichen Nachhaltigkeitsstrategien. Und zuletzt die Frage nach der gesellschaftlichen Dimension von Müll, inwiefern Müll als „politisch“ anzusehen ist. Da-

bei wurden Themenkomplexe der Nahrungsmittel- und Verpackungsindustrie, kritischer, gesellschaftlicher Gegenentwürfe sowie theoretischer Ansätze zum Thema Müll aus interdisziplinärer Perspektiven diskutiert. Abschließend wurde ein Ausschnitt des Films „trashed“ von Jeremy Irons gezeigt, der das Thema der Hochschultage „Planet Müll“, mittels erschreckender Bilder der materiellen Dimension von Müll in Szene setzt - ein Plädoyer für die Dringlichkeit den Umgang mit Müll weltweit zu verändern.

Publikationen aus dem Institut

Monographien / Herausgeberschaften

Eveline Dürr (Hg.; gemeinsam mit Rivke Jaffe)

Urban Pollution: Cultural Meanings, Social Practices. Oxford: Berghahn Books.

Re-examining Mary Douglas' work on pollution and concepts of purity, this volume explores modern expressions of these themes in urban areas, examining the intersections of material and cultural pollution. It presents ethnographic case studies from a range of cities affected by globalization processes such as neoliberal urban policies, privatization of urban space, continued migration and spatialized ethnic tension.

What has changed since the appearance of *Purity and Danger*? How have anthropological views on pollution changed accordingly? This volume fo-



cus on cultural meanings and values that are attached to conceptions of 'clean' and 'dirty', purity and impurity, healthy and unhealthy environments, and addresses the

Publikationen

implications of pollution with regard to discrimination, class, urban poverty, social hierarchies and ethnic segregation in cities. (Paperback edition).

Gabriele Herzog-Schröder (Hg)

Von der Leidenschaft zu Finden. Die Amazonien-Sammlung Fittkau. Museum Fünf Kontinente, München (202 S.) (zugleich erschienen als: *Patrimonia* 362 (Hg.) 2014. *Die Amazonien-Sammlung Fittkau.* Kulturstiftung der Länder, Berlin)

Anfang der 1960er Jahre zieht der Biologe Ernst Josef Fittkau (1927–2012) mit seiner Frau Elise nach Manaus, Brasilien, um die Ökologie der Tropen zu studieren. Bei seinen Reisen entlang der Flussadern Amazoniens trifft er auf indianische Traditionen und lernt Zeugen und Zeugnisse des rasanten kulturellen Wandels kennen, der die weitläufige Waldregion bereits erfasst hat. Das Ehepaar Fittkau begeistert sich für die Menschen und beginnt, deren Objekte zu sammeln. So entsteht eine bedeutende ethnographische Sammlung zum südamerikanischen Tiefland mit mehr als 4.000 Objekten von über 100 Ethnien. Sie enthält Alltagsgegenstände wie Haushaltsgeräte, Schmuck und Waffen, aber auch außergewöhnliche Ritualgegenstände wie Masken, Rasseln oder Federkronen. Mit dem Ankauf der Sammlung Fittkau setzt das Museum Fünf Kontinente eine Tradition fort, die bis in die Zeit seiner Gründung zurückreicht und mit dem Erwerb der Amazonien-Sammlung des Zoologen Johann Baptist von Spix (1781–1826) und des Botanikers Carl Friedrich von



Martius (1794–1868) ihren fulminanten Anfang nahm. International ausgewiesene Expertinnen und Experten setzen sich in dieser Publikation mit verschiedenen Facetten der Sammlung Fittkau auseinander. Sie beleuchten ausgewählte Objekte und zeigen deren Bezug zur aktuellen Lebenssituation der Menschen, die sie hergestellt haben. Außergewöhnliche Fotografien bebildern die Faszination, die von diesen Ethnographica ausgeht und die viele Menschen berührt.

Working Papers aus dem Münchner Institut für Ethnologie

Alle Working Papers sind online abrufbar unter: <http://www.ethnologie.uni-muenchen.de/forschung/publikationen/studien/index.html#bd7>

Band 11

Alessandro Rippa 2014. *From Uyghurs to Kashgaris (and Back?): Migration and Cross-Border Interactions between*

Xinjiang and Pakistan. Institut für Ethnologie der LMU.

China and Pakistan share a common border, formally established in 1963, and a close friendship which, to a certain extent, is a direct consequence of that agreement. Somewhat surprisingly the two countries managed to maintain - and even improve - their friendly ties in spite of several events which might have undermined the basis of their friendship. Particularly, since September 11, 2001, China has condemned various incidents in its Muslim province of Xinjiang as connected to the global jihad, often holding Pakistan-based Uyghur militants responsible and accusing Islamabad of not doing enough to prevent violence from spreading into Chinese territory. Within a scenario of growing insecurity for the whole region, in this paper I show how China's influence in Pakistan goes well beyond the mere government-to-government level. Particularly, I address the hitherto unstudied case of the Uyghur community of Pakistan, the Kashgaris, a group of migrants who left Xinjiang over the course of the last century. This paper, based on four months of fieldwork in Pakistan, aims principally at offering an overview of the history and current situation of the Uyghur community of Pakistan. It thus first examines the migration of the Uyghur families to Pakistan according to several interviews with elder members of the community. Secondly, it addresses some recent developments within the community, and focuses particularly on the influence China is exercising over it since the creation of the Overseas Chinese Association in 2003.

Eventually, it suggests that since the opening of the Karakoram Highway in 1982 a variety of factors - among which figures primarily this recent Chinese interest - have caused an important political divide within the community, and brought to a re-definition of the Kashgaris' identity vis-à-vis both Xinjiang and Pakistan.

Band 12

Clarissa Leopold 2015. *Visuelle Repräsentation von Menschenrechten. Dokumentarfilm und Aktivismus in Pakistan.* Institut für Ethnologie der LMU.

Unter dem Label human rights documentary entstand in den letzten Jahren weltweit ein neues Genre des politischen Films. Hierbei wird die moralische Narrative um Menschenrechte mit der medialen Darstellung durch den Dokumentarfilm vereint. Die Repräsentation von Menschenrechtsthematiken durch Filme ist auch in Pakistan ein wichtiger Bestandteil von zivilgesellschaftlichen Kampagnen und sozialem und politischem Aktivismus geworden. Die vorliegende Arbeit beruht auf empirischen Daten, die von Feldforschungsaufenthalten mit verschiedenen FilmemacherInnen in den Städten Lahore, Islamabad und Karachi stammen. Der Untersuchungsbereich ist ein multiples Feld lokaler, sowie transnationaler Zusammenhänge und Diskurse. Die Ausformung einer spezifischen visuellen Kultur spielt dabei ebenso eine Rolle wie der Bereich der Menschenrechte, zivilgesellschaftliche Strukturen, die politische Lage, sowie die Situation der Medien, insbesondere des Internets in Pakistan. Clarissa Leopold geht der Frage nach, wie AktivistInnen das

Medium Film als Werkzeug benutzen, um Menschenrechtsverletzungen sichtbar zu machen und an die Öffentlichkeit zu bringen. Hierfür folgt sie der Arbeitswelt verschiedener FilmemacherInnen und stellt beispielhaft einzelne Filmprojekte vor, die einen Einblick über visuelle Strategien im Bereich des Menschenrechtsaktivismus in Pakistan geben. Unterschiedliche Fallbeispiele verdeutlichen, welchen Schwierigkeiten AktivistInnen in Pakistan ausgesetzt sind. Sie zeigen aber auch, wie Filme zu einem wirksamen Mittel sozialer und politischer Intervention werden können.

Band 13

Hanna Irene Heimkes 2015: *High Voltage Women. Erfolgsfaktoren und Strategien von Frauen in technischen Berufen am Beispiel der Halbleiterindustrie in Malaysia.* Institut für Ethnologie der LMU.

Wenn Frauen beruflich „ihren Mann“ stehen und sich gleichzeitig in der privaten Sphäre ihrer Familie widmen, spricht man von der doppelten Vergesellschaftung von Frauen (Regina Becker-Schmidt). Dieses Phänomen beschränkt sich nicht auf die deutsche Gesellschaft. Auch in Malaysia sind Frauen der doppelten Vergesellschaftung ausgesetzt. Gleichzeitig wird sie von ihnen reproduziert. Viele Frauen bringen dabei ihre Zeit und Energie in beide Lebensbereiche ein. Dieses Einbringen wird unterschiedlich erfahren und interpretiert: Es kann zur Zerreißprobe werden, aber auch Anerkennung generieren. Dieser Arbeit liegt eine dreimonatige Feldforschung in der Elektro- und Halbleiterindustrie in

Malaysia zugrunde. Die Frauen, die dort leben und arbeiten, befinden sich in einem Spannungsfeld zwischen Beruf und Familie. Hanna Irene Heimkes nennt sie die „High Voltage Women“. Der Name entspricht nicht nur dem Arbeitsumfeld der Frauen, sondern auch ihren Lebensentwürfen und Biografien. Die High Voltage Women teilen das Ideal der doppelt erfolgreichen Frau. Sie wollen in beiden Lebensbereichen möglichst erfolgreich sein. Es stellt sich die Frage, wieso manche Frauen in ihrem Bestreben nach doppeltem Erfolg weiter kommen als andere. Zur Beantwortung dieser komplexen Frage dient Bourdieus Theorie zur sozialen Ungleichheit. Sein Habituskonzept, die Differenzierung der Kapitalarten und die Theorie des Feldes ermöglicht eine umfassende Auseinandersetzung mit der Beschaffenheit des Feldes der Elektro- und Halbleiterindustrie in Malaysia wie auch mit den Positionen der Frauen darin. Es kann erklären, warum manche Frauen in ihrem Bestreben scheitern und andere ihrem Ideal der doppelt erfolgreichen Frau näher kommen.

Band 14

Nikolaus Heinzer 2015. *Jagd in einem Bündner Bergdorf. Von Menschen, Nicht-Menschen und Naturen.* Institut für Ethnologie der LMU.

Die vorliegende Ethnographie der Hochjagd in einem Bündner Bergdorf baut auf einer zweimonatigen Feldforschung im Spätsommer 2013 auf. In der Arbeit wird versucht, sich einem auf den ersten Blick vertrauten empirischen Phänomen anhand einer relationalen, anti-essenzialistischen Herangehensweise anzunähern, um es

Publikationen

so in seiner ganzen Komplexität zu verstehen. Diesem Ansatz zufolge *ist* Jagd nicht, sondern sie *wird*. Durch die Identifikation und Analyse mehrerer Naturen, welche laufend performiert, aktualisiert, verändert und von den Akteuren mit- und gegeneinander ins Spiel gebracht werden, wird der prozesshafte und dynamische Charakter sowie die Vielschichtigkeit dieses sozialen Ereignisses hervorgehoben. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Betrachtung der interspezifischen Beziehungen

menschlicher und nicht-menschlicher Akteure und deren Einfluss auf die multispezifische Landschaft, als welche die Jagd durch solch eine Perspektive gesehen werden kann. Gerade in der spezifischen Beschaffenheit der interspezifischen Beziehungen, welche von einer durchlässigen Grenze zwischen Menschen und Nicht-Menschen geprägt ist, liegt, so die These dieser Arbeit, die ‚Natur der Jagd‘, also die anti-essenzialistische Essenz des untersuchten Phänomens.

Aufsätze

Dürr, Eveline

2014a. (with Rivke Jaffe) Introduction: Cultural and Material Forms of Urban Pollution. In: Eveline Dürr and Rivke Jaffe (eds) *Urban Pollution. Cultural Meanings, Social Practices*. Oxford: Berghahn Books, pp. 1-29.

2014b. "Tidy Kiwis, Dirty Asians": Cultural Pollution and Migration in Auckland, New Zealand. In: Eveline Dürr and Rivke Jaffe (eds) *Urban Pollution. Cultural Meanings, Social Practices*. Oxford: Berghahn Books, pp. 30-56.

Heidemann, Frank

2014a. (ed.; with Richard K. Wolf) The Bison and its Horn. Indigeneity, Performance, and the State in South Asia and Beyond. *Asian Ethnology*, special issue, Volume 73, Numbers 1-2.

2014b. Guest Editors' Introduction: Indigeneity, Performance, and the State in South Asia and Beyond, in: Frank

Heidemann and Richard K. Wolf (eds.). The Bison and the Horn: Indigeneity, Performance, and the State of India. *Asian Ethnology*, Volume 73, Numbers 1-2, 2014, pp.1-18.

2014b. Objectification and social aesthetics. Memoranda and the celebration of "Badaga Day", in: Frank Heidemann and Richard K. Wolf (eds.). The Bison and the Horn: Indigeneity, Performance, and the State of India. *Asian Ethnology*, Volume 73, Numbers 1-2, 2014, pp. 91-109.

Herzog-Schröder, Gabriele

2014a. Die Amazoniensammlung Fittkau stellt sich vor. In Gabriele Herzog-Schröder (Hg.). *Von der Leidenschaft zu finden. Die Amazonien-Sammlung Fittkau*. München: Museum Fünf Kontinente. S. 10 - 23.

2014b. Die Yanomami in "drei Zeiten". In Gabriele Herzog-Schröder (Hg.). *Von der Leidenschaft zu finden. Die Amazonien-Sammlung Fittkau*. Mün-

Publikationen

chen: Museum Fünf Kontinente. S. 103 - 110

2014c. Katalogteil. In Gabriele Herzog-Schröder (Hg.). *Von der Leidenschaft zu finden. Die Amazonien-Sammlung Fittkau*. München: Museum Fünf Kontinente. S. 121 – 186.

2015a. Amazonien. In C. Feest, & Kron, C. (Hg.). *Regenwald. Begleitbuch zur Sonderausstellung im Ausstellungszentrum Lokschuppen Rosenheim*. Rosenheim: Theiss, S. 86-91.

2015b. Leben auf dem Rücken des Himmels. In C. Feest, & Kron, C. (Hg.). *Regenwald. Begleitbuch zur Sonderausstellung im Ausstellungszentrum Lokschuppen Rosenheim*. Rosenheim: Theiss. S. 102 - 109.

2015c. Johann Baptist Ritter von Spix und Carl Friedrich Philipp von Martius. In C. Feest, & Kron, C. (Hg.). *Regenwald. Begleitbuch zur Sonderausstellung im Ausstellungszentrum Lokschuppen Rosenheim*. Rosenheim: Theiss. S. 194-

2015d. Gold in Amazonien. In C. Feest, & Kron, C. (Hg.). *Regenwald. Begleitbuch zur Sonderausstellung im Ausstellungszentrum Lokschuppen Rosenheim*. Rosenheim: Theiss. S. 232-236.

2015e. Davi Kopenawa. In C. Feest, & Kron, C. (Hg.). *Regenwald. Begleitbuch zur Sonderausstellung im Ausstellungszentrum Lokschuppen Rosenheim*. Rosenheim: Theiss. S. 270.

Joniak-Lüthi, Agnieszka

2014 "Xinjiang's geographies in motion." *Asian Ethnicity*.

<http://dx.doi.org/10.1080/14631369.2014.1001162>.

Kubes, Tanja

2014. Doing fieldwork – feeling hostess. Leibliche Wahrnehmung als Erkenntnisinstrument. In: *Ethnographien der Sinne. Wahrnehmung und Methode in empirisch-kulturwissenschaftlichen Forschungen*. Arantes, Lydia und Elisa Rieger (Hg.). Bielefeld: Transkript. S. 111-126.

Reinhardt, Thomas.

2014a. Fixing Shadows: Photography beyond the Indexical. In: Gabriele Genge und Angela Stercken (eds.), *Art History and Fetishism Abroad: Global Shifting in Media and Methods*. Bielefeld: Transcript, 235-248.

2014b. The Cannibalization of the Other. Mirror, Art, and Postcolonialism in Kader Attia's Repair. 5 Acts. In: Ellen Blumenstein (Hg.): *Kader Attia: Transformations*. Leipzig: Spector Books, S. 55-62

(<http://kaderattia.de/list/?statements>).

2014c. Die Kannibalisierung des Anderen: Spiegel, Kunst und Postkolonialismus in Kader Attia's Repair. 5 Acts. In: Ellen Blumenstein (Hg.): *Kader Attia: Transformations*. Leipzig: Spector Books, S. 147-153.

Schorch, Philipp

2015a. Museum encounters and narrative engagements. In A. Witcomb & K. Message (Eds.), *Museum theory: An expanded field*. Malden, MA and Oxford: Blackwell Publishing. S. 437-457.

2015b. Experiencing differences and negotiating prejudices at the Immigration Museum Melbourne. *International Journal of Heritage Studies*, 21 (1), S. 46-64.

Publikationen

2015c. Interview on 'Do it with others' – co-creation and collectivism in art and culture, *Politiken*, January 3rd, Denmark.

2015d. (with J. Walton, N. Priest & Y. Paradies). Encountering the 'other': Interpreting student experiences of a multi-sensory museum exhibition. *Journal of Intercultural Studies*, 36 (2), 220-239.

Sökefeld, Martin

2015. „Grenzziehung und Anerkennung: Dynamiken alevitischer Identitätspolitik in der Diaspora“. In: *Religiöse*

Vielfalt und der Umgang mit Minderheiten. Vergangene und gegenwärtige Erfahrungen, Weltecke, Dorothea; Ulrich Gotter, Ulrich Rüdiger, Hg. Konstanz, UVK Verlagsgesellschaft Konstanz: 81-106.

2014a. „Klima als Deutung“. In: *Klima von unten. Regionale Governance und gesellschaftlicher Wandel*, Bösch, Stefan; Bernhard Gill; Cordula Kropp; Katrin Vogel, Hg. Frankfurt, Campus: 103-113.

2014b. Almanya'daki Aleviler. *Ayrıntı Dergi* 7: 87-92.

Schmankerl

Gabriele Herzog-Schröder

Mitarbeit als Kuratorin für Amazonien bei der Sonderausstellung „Regenwald“ im Loksuppen, Ausstellungszentrum Rosenheim.

Die Ausstellung läuft vom 20. März bis zum 29. November 2015

Thomas Reinhardt

Filmgespräch mit Alexander Kluge über „Medialisierungen des Schattens“ für *News and Stories* (Sat.1)

Werkstatt Ethnologie

Die Werkstatt ist ein frei organisiertes Forum für Doktorand*innen und den wissenschaftlichen Mittelbau. Je nach vorheriger Verabredung haben Teilnehmer die Möglichkeit, Fragmente und Ideen aus ihrer Forschung vorzustellen und zu diskutieren, aber auch fremde Artikel, Theorieansätze etc. Daneben bietet die Werkstatt Gelegenheit, sich über praktische Erfahrungen und Probleme auszutauschen. Details werden per Rundmail sowie per Aushang bekanntgegeben